

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptgeschäftsführer: F. J. Scheele (s. St. in Urlaub) Stellv. Hauptgeschäftsführer: Paul Reuff, Calw. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke, Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsjahr: Leberstraße 2, Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Kurzzeit gilt Preisliste 4. Fernmündl. Anzeigen ohne Gewähr. D. N. VI. 87: 8632. Bei Anzeigen-Überholung oder Mengenabdruck (Staffel E). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und durch „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Postgebühren). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Postgebühren. Bei Abgang Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Postgebühren, zuzügl. 20 Rpf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Anzeigenpreis: Der gewöhnliche Blattmeter 7 Rpf. Letztbl.-Blattmeter 15 Rpf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 165

Calw, Dienstag, 20. Juli 1937

112. Jahrgang

Nach Eden muß nun endlich guten Willens sein Eden über die neuen Ziele britischer Außenpolitik

London, 19. Juli.

Die angekündigte außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus leitete Außenminister Eden mit einer großen Rede ein, in der er einleitend auf die fernöstlichen Fragen einging und mitteilte, daß er sowohl der chinesischen, als auch der japanischen Regierung mitteilen ließ, daß die Lage nicht schlimmer werden dürfe. Ausführlich behandelte er die spanischen Angelegenheiten, vor allem, um den britischen Kompromißvorschlag, der am Dienstag im Nicht-einmischungsausschuß behandelt werden wird, eingehend zu begründen. U. a. erklärte er: „Unsere Vorschläge stellen ein ausbalanciertes Ganzes dar. Diese Tatsache ist zugleich eine Ermütigung und eine Warnung. Die Ausbalancierung darf nicht aufgehoben werden. Der Plan fällt oder steht somit als Ganzes.“ Obwohl Großbritannien sich nicht in die inneren Angelegenheiten Spaniens einmischen will, hob er doch hervor, daß das Interesse an einer Umkehr der spanischen Gebiete außerst real ist. Das Nichtinteresse Großbritanniens heißt aber keineswegs, daß Großbritannien nicht dort interessiert ist, wo britische Interessen an den Land- und Seewegen Spaniens berührt werden oder wo die Handelsstraßen an Spanien vorbeiführen.

Die Mittelmeerfrage

Großbritannien hat die feste Absicht, seine nationalen Interessen im Mittelmeer und anderswo in der Welt zu verteidigen. Es will jedoch auch nicht die Interessen anderer Mächte bedrohen. Das ist der Grund, warum es mit Italien das Mittelmeerabkommen vom letzten Januar abgeschlossen hat. Zu diesem Abkommen stehen wir. Wenn das Mittelmeer für uns ein Hauptlebensweg ist — und das ist der Fall — dann ist für alle Platz auf einem solchen Wege gegeben. Wenn wir unseren Platz auf ihm zu behalten wünschen — und wir tun es (Beifall) — so haben wir auch nicht die Absicht, jemanden von ihm fortzuweisen. Am wenigsten wünschen wir diejenigen zu stören, die geographisch anwohnen. Es ist genügend Raum für alle vorhanden. Freie Durchfahrt und freie Fahrt im Mittelmeer liegen im gemeinsamen Interesse Großbritanniens und aller Mittelmeerstaaten. Ungeachtet gewisser Bedenken, die mich erreicht haben, wünsche ich kategorisch noch etwas weiteres zu versichern. England hat nicht die Absicht, gegenüber irgendeinem anderen Lande eine Politik des Angriffs oder der Rache zu verfolgen. Eine derartige Idee ist dem britischen Volk niemals gekommen. Das Wort Vendetta gibt es im Englischen nicht. (Beifall) Die Engländer wünschen, mit ihren Nachbarn am Mittelmeer wie auch anderswo in Frieden und Freundschaft zu leben. Sie wünschen nur, ihre Interessen zu verteidigen. Das gleiche gilt auch für das Rote Meer. England ist stets daran interessiert gewesen, daß keine Großmacht sich an der Ostküste des Roten Meeres festsetzen darf. Es braucht kaum hinzuzufügen, daß das für England nicht weniger als für andere Mächte gilt.

Weiter wies Eden darauf hin, daß die Verhandlungen über die Vorbereitung eines Handelsabkommens zwischen USA und Großbritannien von der britischen Regierung gut geheßen wurden. In diesem Zusammenhang begrüßte Eden auch das Oslo-Abkommen. Hierauf widmete sich Eden Fragen des Völkerbundes. Trotz der Ereignisse des letzten Jahres, so erklärte er, sei der Völkerbund weder tot noch zum Sterben verurteilt, wie behauptet wurde. Einen Beweis dafür nannte Eden die Regelung des Sandhat-Streit. England wird niemals einem internationalen Bloß gegen den Kommunismus beitreten. Aber es werde ebenso wenig einem internationalen Bloß gegen den „Faschismus“ beitreten. Für England gibt es nur eine Außenpolitik, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit jedem Lande, wie auch immer

dessen Regierung sein möge, wenn es bereit sei, für den Frieden zu arbeiten.

Eden streifte sodann das am Samstag abgeschlossene zweite qualitative deutsch-englische Flottenabkommen. Das Zustandekommen dieser Vereinbarung nannte der Außenminister einen „sicheren Beweis dafür, daß bei gegenseitigem guten Willen und Verständnis auf beiden Seiten selbst die schwierigsten Probleme gelöst werden können“. Eden begrüßte auch die Tatsache, daß gleichzeitig eine Flottenvereinbarung mit Sowjetrußland getroffen werden konnte. Eden behandelte sodann die englische Zu-

sammenarbeit mit Frankreich. Sinclair habe vor kurzem darauf hingewiesen, wie wichtig es sei, daß keinerlei Schritte getan würden, die in irgendeiner Weise die gegenwärtigen ausgezeichneten Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich beunruhigen. Dieser Ansicht stimme er mit Nachdruck zu (Beifall).

Am Ende der außenpolitischen Unterhausausprache am Montag wurde der formelle Antrag der Arbeiterpartei, den Haushalt des Außenministeriums herabzusetzen, mit 265 Stimmen gegen 128 Stimmen abgelehnt.

Peiping umzingelt

Die chinesischen Militärs scheinen das Ultimatum erfüllen zu wollen

Nach der schnellen Annahme des japanischen Ultimatus durch den Vorsitzenden des Hopei-Tschachar-Rates, General Sungtschuan, verlangen die Japaner, wie verlautet, nunmehr eine öffentliche Neutralitätserklärung im Falle eines Krieges mit Nanking. Am Montag früh besetzten japanische Truppen das Hauptpostamt in Tientsin und führten dort die Zensur ein. Die Umzingelung Peipings durch japanische Truppen wurde in der Nacht zum Montag vollendet; hierbei wurden an mehreren Stellen Schiffe geversenkt. In seinem Sommeraufenthalt Kuling hat Marschall Tschiangkaiſchek am Montag in einer längeren Erklärung zum chinesisch-japanischen Nordchinalinkst grundsätzliche Stellung genommen. Der Marschall stellte zunächst als Grundlage für die Verhandlungen mit Japan vier Mindestforderungen auf, von denen die Nankingregierung unmöglich abgehen könne: 1. Jede Regelung irgendwelcher Art darf die territoriale Unversehrtheit und die Hoheitsrechte Chinas nicht verletzen. 2. Der Status des politischen Rats für Hopei-Tschachar ist von der Nanking Zentralregierung festgelegt, die keine ungesetzlichen Abänderungen zulassen kann. 3. Die Nanking-Regierung kann die Abfertigung von örtlichen Beamten, die wie der Präsident dieses politischen Rates von ihr ernannt worden sind, auch auf Grund auswärtigen Druckes nicht dulden. 4. Die Nanking-Regierung kann irgendwelche Beschränkungen hinsichtlich der Garnisonsplätze der 29. Armee nicht zulassen.

In seiner Erklärung betonte Marschall Tschiangkaiſchek weiter u. a., daß das chinesische Volk stets friedliebend gewesen sei und daß die Nanking-Regierung die Regelung aller Probleme auf diplomatischem Wege anstrebe. Der letzte Zwischenfall in Nord-China habe jedoch gezeigt, daß Japan in China bestimmte Zwecke verfolgen. Auf Grund eingegangener Berichte hätte China diesen Zwischenfall nur dadurch verhindern können, daß es den ausländischen Armeen unbehinderte Bewegungsfreiheit im eigenen Gebiete gestattet hätte, während den eigenen Truppen Beschränkungen auferlegt worden seien. Je-

des Band, das auch nur die geringste Selbstachtung befähige, hätte dieser Erniedrigung nicht zustimmen können.

Tschiangkaiſchek wies dann auf den Verlust der Mandschurei und auf das Tangku-Abkommen, das die Rechte der Nanking-Regierung in Nord-China beschränkte, hin, und erklärte, daß China zum Widerstand gezwungen werde. Wenn die Regierung zulasse, daß auch nur noch ein Fuß breit chinesischen Bodens verloren gehe, so würde sie ein unverzeihliches Verbrechen am chinesischen Volk begehen.

Zum Schluß drückte der Marschall die Hoffnung aus, daß der Friede doch noch erhalten bleiben möge.

Wie hier verlautet, endeten die in Tientsin zwischen den japanischen Militärbehörden und den chinesischen Stellen geführten Verhandlungen am Samstagvormittag mit der Ueberreichung eines japanischen Ultimatus, das auf 48 Stunden befristet war. Das Ultimatum soll folgende Forderungen enthalten: 1. Abzug der 37. Division unter General Fengtſchih, der Gouverneur der Provinz Hopei ist. 2. Bestrafung der Schuldigen, insbesondere des Kommandeurs der 110. Brigade, General Hotſchifeng, dessen Truppen bei Ausbruch des Konflikts die Marco-Polo-Brücke und die Ortschaft Wanpinghien besetzt hielten. 3. Persönliche Entschuldigung des Generals Fengtſchih an bei dem japanischen Kommandeur. 4. Voller Schadenersatz für die japanischen Verluste. 5. Bestimmte Maßregeln zur Unterdrückung japanfeindlicher und kommunistischer Betätigung. 6. Garantien gegen eine Wiederholung der Zwischenfälle.

Dieses japanische Ultimatum wurde am Sonntagmittag vom Vorsitzenden des Hopei-Tschachar-Rates, General Sungtschuan vorgelesen — nach chinesischer Version jedoch nur mündlich — angenommen. General Sungtschuan und der Kommandeur der 38. Division, General Changschung suchten den Kommandeur der japanischen Truppen, General Katſuki auf und sprachen ihm ihr Bedauern über den Zwischenfall aus.

Franco ruft die 19jährigen zu den Waffen

Ab 1. August wöchentlich ein Eintopftag

Burgos, 19. Juli.

Durch einen im Staatsanzeiger veröffentlichten Erlaß hat General Franco den Jahrgang 1918, das sind die 19jährigen Männer, zu den Waffen gerufen. Eine andere Verordnung verkündet, daß ab 1. August im gesamten nationalspanischen Gebiet der Eintopftag nicht mehr wie bisher nur einmal monatlich, sondern einmal wöchentlich abgehalten werden muß. Ferner wird für Nationalspanien einmal wöchentlich ein „Tag ohne Nachspeise“ eingeführt. Die Ersparnisse sollen zu gleichen Teilen den sozialen Hilfswerken und der Unterstützung des Frontkämpfers dienen.

Ueber dem Dorf Santa Lejo, das nördlich von Segovia und somit völlig außerhalb der Kampfzone liegt, erschien im Laufe des Montagvormittags ein bolschewistisches Bombenflugzeug, das über dem Marktplatz, wo

ein großer Teil der Bevölkerung versammelt war, mehrere Bomben abwarf. 12 Personen, davon 11 Frauen und Kinder, wurden getötet, 5 Häuser sind völlig vernichtet, eine Anzahl anderer Gebäude in Brand gesteckt worden. 20 Kinder werden vermisst, und man nimmt an, daß sie unter den Trümmern der zerstörten Häuser begraben liegen.

Der bolschewistische „Gouverneur“ von Asturien, Bellarmino Tomas, hat in den Straßen von Santander einen Aufruf anschlagen lassen, in dem u. a. gesagt wird: „Wenn Franco-Truppen unsere Risten blockieren, werden vor allen anderen die den Rechtskreisen angehörenden Personen Hungers sterben, denn wir werden ihnen die Lebensmittel entziehen. Sollten wir daraufhin bombardiert werden, so werden wir uns an dem rächen, die unter uns leben und unsere politischen Ideen nicht teilen.“

Unsere Verpflichtung

Von Hans Dahn

An der stolzen Straße des Aufbaues im nationalsozialistischen Deutschland stehen gar manche Marksteine, die an gewaltige Festtage unseres Volkes erinnern. Der Tag der deutschen Kunst in München zählt zu den erhabensten und schönsten! In den Herzen und Hirnen der Hunderttausende, die Zeuge dieser Feierstunde sein konnten, wird dieses Erlebnis immer fruchtbringend lebendig sein. Denn zu der Schönheit dieser Tage tritt die Verpflichtung und Verantwortung für jeden Deutschen, nunmehr den Auftrag des Führers aufzunehmen und mitzuführen an der Neuformung des deutschen Menschen und seiner Lebensgestaltung.

„So schön haben wir München noch nie gesehen!“ Das war der Ausdruck eines jeden, der in die Hauptstadt der Bewegung gekommen war. Staunend betrachteten wir diese Stadt, die wir in Not und Freude kennenlernten, die uns so vieles geworden ist. Und als wir uns in ruhiger, besinnlicher Stunde vor diesen Monumentalbau stellten, der jetzt zur Heimstätte wiedergeborener deutscher Kunst wurde, als die festgefühten und gerade ausgerichteten Säulen, diese einfachen, harten Steine und Formen zu uns sprachen, empfanden wir das Erwige und Große dieser Kulturstätte. Wir sahen dann am Festtage selbst in feierlichem Zuge diese lebendig gewordenen „Zweitausend Jahre deutscher Kunst“ und hatten die stolze Erkenntnis dabei, daß dieses künstlerische Schaffen unserer Vorfahren unser Volk unsterblich machte. Aus der Symphonie von Farben, Fahnen, Gestalten und Werken trat spürbar hervor die Gleichheit des Empfindens und des Blutes.

Nun sind wir alle wieder zurückgekehrt zur Tagesarbeit. Die Fahnen sind verlungen und die Fahnen sind eingezogen. Aber das Wort des Führers, das zur Tat wurde, ist lebendig und steht über uns allen. Wir wissen es von Adolf Hitler, auch die Welt hat dies in dessen erfahren, daß er sich in seiner Staatsführung nicht auf tote, programmatische Reden beschränkt, wie dies bei ähnlichen Gelegenheiten die Vertreter anderer Staaten machen. Der Führer läßt seinen Worten jeweils auch sofort die Tat folgen. Ist seine Sprache immer der Ausdruck des natürlichen Volksempfindens, so sind seine Werke deren ideale Erfüllungen. Als vor Jahren der alte Glaspalast in Schutt und Trümmer ging, war dies gleichzeitig der symbolische Untergang einer in sich unwahren Kultur-Epoche. Wir wissen heute, daß der Erbauer des Hauses der deutschen Kunst, Professor Troost, damals seine Baupläne nicht den Männern des alten Systems zeigte, sondern daß er zu Adolf Hitler ging, weil er wußte, daß nur dieser Mann diese Formen und ihre Sprache begriff. Und schon im ersten Jahre der Machtergreifung geschah der erste Spatenstich. Das Wort wurde zur Tat!

Die Leistungen des Nationalsozialismus auf kulturellem Gebiete sind jetzt auch jedem Deutschen erkenntlich geworden. Er begreift sie, weil diese Werke seine Wesen entsprechen. „Deutsch sein, heißt klar sein“, verkündete Adolf Hitler am Sonntag. „Der fortgesetzte Versuch der Verwirrung des gesunden Menschenverstandes und Instinktes ist vorbei.“ Wenn das deutsche Volk jetzt in allen seinen vielfältigen Arbeitsgebieten erfolgreich voranschreitet, wird seine Kunst, seine Kultur ebenbürtige Wegbegleiterin sein. Diese Bünde im kulturellen Leben hat uns wiederum der Nationalsozialismus durch die Tat des Führers gegeben. Wir kennen noch die „Ausgeburt krankhafter Gehirne aus den „Kunstaustellungen“ vor 1933. Wir wissen es alle noch wie Ostgalkizier und zügellose Phantasten von den Berliner Pressejuden zu „großen Künstlern“ gemacht wurden. Wir haben alle diesen katastrophalen Niedergang der deutschen Kunst als Schande und Schmach empfunden und erkennen deshalb auch die Größe der Tat Adolf Hitlers im vollen Umfang. Denn nicht nur wir erleben jetzt diese Wiedererweckung deutscher Kultur, diese Bauten werden einst als Denkmale eines großen Tates in die Geschichte unseres Volkes eingehen.

Mit diesem Tag der Kunst haben alle deutschen Kunstschaffenden wieder Pflichten und

Ziel erhalten. Mit ernsten Worten sprach es Adolf Hitler, daß er „in dieser Stunde bekenne, daß es der unabänderliche Entschluß ist, genau so wie auf dem Gebiet der politischen Verwirrung nunmehr auch hier mit den Präsen im deutschen Kunstleben aufzuräumen. Nicht mehr das Wollen, sondern das Können entscheidet.“ — Zu der Berufung des Künstlers, Schönes und Edles für sein Volk zu schaffen, kommt auch der Dank unseres Volkes selbst.

Stalin meinte es anders!

U.S.S.R.-Verfassung nicht für Bauern
Eigenbericht der NS-Pressen
cg. London, 19. Juli.

Wie der Sonderberichterstatter der „Times“ berichtet, wurden die Führer der Regierung und der kommunistischen Partei in dem Gebiet von Danilowki in der Provinz Jaroslavl ihrer Posten enthoben und verhaftet. Der „Prozeß“ gegen sie erweckt das Interesse der gesamten Landbevölkerung Sowjetrußlands, da er zum Probestfall dafür wird, daß die sogenannte neue Verfassung Stalins ein Betrug der Kreml-Macht ist. Als nämlich die Bauern des Gebietes Danilowki davon hörten, daß eine „neue Verfassung“ eingeführt und die „Freiheit“ wieder hergestellt würde, hielten sie eine große Versammlung und beschloßen, diese „Verfassung“ auch auf sich zu beziehen, indem sie augenblicklich die verhafteten Kollektivierungsbeamten in der Landwirtschaft abschafften. Sie lösten die Kollektivwirtschaften auf, verteilten das Land, Vieh und die landwirtschaftlichen Maschinen und kehrten zu früheren Zeiten zurück, wo der Bauer seinen eigenen Hof besaß und ihn selbst bewirtschaftete.

Die Behörden fanden daran nichts auszuweisen und erlaubten die „Defektivierung“. Auf Grund dieses Vorfalles wurde in Moskau das höchste Verwaltungsorgan einberufen, dem Stalin die Weisung mitteilte, daß „die Verfassung nicht so zu verstehen“ wäre, und daß die Kollektivierung in Sowjetrußland weiter bestehen bleibe, nach der die versprochene „Freiheit“ in der Verfassung als ein Kapitalverbrechen zu gelten habe. Daraufhin wurde der verantwortliche Leiter der Behörden in dem fraglichen Gebiet verhaftet und den Bauern Land, Vieh und Maschinen wieder abgenommen.

Für seine politischen Verfolgungen wurde der Volkskommissar des Innern, Jeschakoff, was eine Umschreibung der berüchtigten G.M. ist, mit dem „Orden Lenins“ ausgezeichnet. Stalin verhehlt Jeschakoff seine Anerkennung nicht, der „die bisher ausstehenden Erfolge des Kommunismus vollendet“ hätte.

Regelrechte Straßenschlacht

Paris, 19. Juli.

Ein heftiger Zusammenstoß, bei dem es zu Schießereien kam, ereignete sich am Sonntagabend bei Marseille zwischen Anhängern Dorios und Kommunisten. Nach einem kurzen Wortwechsel gingen die Gegner zu Tätlichkeiten über, die zu einer regelrechten Straßenschlacht ausarteten. Die Scheiben eines Kaffeehauses gingen dabei in Trümmer. Stühle, Flaschen und Gläser dienten als Schlagwaffen. Durch eine Reihe von Revolvererschüssen wurden zwanzig Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Gendarmerie, die sofort zur Stelle war, konnte nur mit Mühe die Streitenden trennen und die Ordnung wieder herstellen. Fünfzehn Personen wurden verhaftet.

Mord in der Klinik

Kriminalroman von Frank F. Braun

Courtesy Union Deutsche Verlags-Gesellschaft. St. 28

„Sammeln Sie Fingerabdrücke?“ fragte die Schauspielerin. „Das ist hochinteressant. Demnach haben Sie schon einen bestimmten Verdacht?“

„Wir nehmen die Fingerabdrücke auf, all der Personen, die am fünfzehnten Juni in der Klinik waren“, sagte Betusch. „Die Ihnen haben wir doch auch?“ Er war erfreut, wie leicht sie es ihm machte.

„Nein“, sagte Fräulein Rusk. „Mich haben Sie vergessen.“

„So?“ Betusch tat erstaunt. „Dann wollen wir das nachholen. Herr Inspektor Kilian wird Sie mitnehmen. Im Laboratorium geht das sehr rasch. Es tut auch durchaus nicht weh.“

„Stehen Sie denn ebenfalls im Verdacht?“ „Unfinn“, sagte der Kriminalrat überzeugend, obgleich er anderer Meinung war, „es ist eine Formalie. Ich danke Ihnen, daß Sie sich der Maßnahme unterziehen.“

Fräulein Rusk ging mit dem Inspektor hinaus. Sie war nicht mit sich zufrieden. Eine gute Schauspielerin wollte sie sein und hatte gerade diese Rolle, auf die es ankam, sehr wenig überzeugend gespielt. Sie dachte: dieser Kriminalrat ist mir über. Bestimmt hat er mich in Verdacht, obgleich er es im Bruckton der Ueberzeugung abtritt. Sie schritt neben dem Inspektor, der kein Wort sagte, über den kühlen, hallenden Gang.

„Hier links“, bat Kilian ein einziges Mal, dann war er wieder stumm wie ein Fisch.

Das Paradies auf der Welt

Über der Brotpreis stieg um 30 Prozent

Paris, 19. Juli.

Nach einer Zusammenstellung, dem amtlichen statistischen Mitteilungsblatt Frankreichs entnommen, ergeben sich eindeutig die zum Teil sehr erheblichen Preissteigerungen im letzten Jahr. Nach dieser Statistik stiegen von August 1936 bis Juli 1937 in Franken gerechnet das
Kilogramm Butter von 16,15 auf 20,40 Franken, also um 26,3 Prozent; Kg. Zucker von 3,50 auf 4,45 Franken, also um 27,1 Pr.; Kg. Kaffee von 18,60 auf 20,65 Fr., also um 11 Prozent; Liter gewöhnl. Rotwein von 2,05 auf 2,78 Fr., also um 35,6 Prozent; Duzend Eier von 7,95 auf 8,55 Fr., also um 7,5 Prozent; Kg. Seife von 3,45 auf

5,32 Fr., also um 54,2 Prozent; Kilogramm Schweinefleisch von 15,20 auf 17,45 Fr., also um 14,8 Prozent; Kg. Rindfleisch von 23,75 auf 31,10 Fr., also um 31 Prozent; Kg. Kalbfleisch von 22 auf 28,55 Fr., also um 29 Prozent; Kg. Hammelfleisch von 21,90 auf 25,10 Fr., also um 14,6 Prozent; 50 Kg. Kohlen von 20,30 auf 23,35 Fr., also um 15 Prozent; Kilogramm Brot von 1,80 auf 2,35 Fr., also um 30,5 Prozent.

Das ist das Ergebnis der Regierung Blum, die ihren Anhängern das Paradies auf Erden verspricht. Das französische Volk kann nun diese paradiesischen Früchte in Gestalt stark erhöhter Lebenshaltungskosten ernten.

„Schulter an Schulter“

Deutsch-österreichisches Frontkämpfertreffen in Wels - Einige Zwischenfälle

In dem oberösterreichischen Städtchen Wels fand am Samstag und Sonntag unter dem Motto „Schulter an Schulter“ ein Fest der Reichsdeutschen und der österreichischen Frontkämpfer statt, das sich zu einem feierlichen Bekenntnis der tiefen seelischen und geistigen Verbundenheit der beiden blutgleichen Völker gestaltete.

Minister Glatze-Horkenau ließ in seiner Rede die schwere und große Zeit stehen, das dort „Schulter an Schulter“ eine Schicksalsgemeinschaft bis in den Tod umschloß. Aus diesem Bewußtsein heraus haben der Führer des Deutschen Reiches und der Kanzler Oesterreichs am 11. Juli 1936 dem widernatürlichen Zwist der beiden deutschen Staaten ein Ende gesetzt.

Dann sprach Botschafter von Papen. Auch er rief den gemeinsamen heldenmütigen Kampf während des Weltkrieges ins Gedächtnis zurück. Der Einheit des Willens, die uns einst auf den Schlachtfeldern befeuerte, und der Aufgeschlossenheit, alles für die Gesamtheit zu geben, die sich in den Jahren des Weltkrieges offenbarten, wollen wir heute die Einheit des Geistes der deutschen Gesamtnation gegenüberstellen. Nur in dieser Einheit können wir uns in dem revolutionären Ringen der Welt behaupten.

Frontsoldaten formen heute die Geschichte unserer Länder. Ihren Händen ist die Zukunft anvertraut. Die alten Frontsoldaten sind die besten Garanten des Friedens, eines Friedens der Ehre, der dem deutschen Volk in allen seinen Gliedern sein Lebensrecht im ganzen europäischen Raum sichere und seiner Mitarbeit an der kulturellen Gestaltung des Abendlandes die Tore weit öffnet. Diesem Gedanken ist auch das Wiedersehen in Wels geweiht. Er habe erst vor wenigen Tagen ausgesprochen, schloß der Botschafter, daß die deutsch-österreichische Frage zugleich der Kernpunkt der europäischen Probleme sei. Der Weg, auf dem wir die Lösung dieser Frage erstreben, ist uns durch die Geschichte vorgezeichnet. Eines steht aber für uns alle fest, und niemand hat es besser der Welt sagen können als der feirische Sänger: „Schwört auf der Heimat heiliger Scholle: Deutsch soll sie bleiben, komme, was wolle, komme, was wolle, Glück oder Leid, Deutsch soll sie bleiben in Ewigkeit.“

Zwischenfälle

Nach der Feier auf dem Festplatz, die einen völlig reibungslosen Verlauf genommen hatte,

kam es bedauerlicherweise zu Zwischenfällen. Die Straßen der Stadt waren dicht umsäumt von Menschenmassen, die die Rückkehr des Festzuges erwarteten. Als nun bekannt wurde, daß der Zug vorzeitig schon aufgelöst worden war, schlossen sich die spazierbildenden Zuschauer zu Jügen zusammen, die unter Abhängen von Liedern und Ausbringen von Rufen durch die Straßen zogen. Am Stadtplatz stießen die Demonstranten auf Polizei und Gendarmen, die schließlich mit aufgepflanztem Seitengewehr den Platz räumten und die Ruhe wiederherstellten. Gegen vierzig Verhaftungen wurden vorgenommen.

Italiens erstes Großkampfschiff

Stapellauf des „Vittorio Veneto“

Eigenbericht der NS-Pressen

in Rom, 19. Juli.

Als erstes Großkampfschiff einer größeren Anzahl Dreadnoughts, die Italien zu bauen beabsichtigt, wird am 25. Juli der 35 000 Tonnen-Kreuzer „Vittorio Veneto“ von Stapel laufen. An dem Taufakt wird der König und Kaiser Viktor Emanuel teilnehmen. Die feierliche Taufe wird von der Frau eines Werftarbeiters vollzogen werden. Ein zweiter 35 000-Tonnen-Kreuzer ist von der gleichen Rüstwerkstatt, wo der „Vittorio Veneto“ gebaut wurde, bereits im Bau.

Die Kampfkraft der italienischen Flotte werden durch das Großkampfschiff wesentlich gesteigert werden, nachdem durch die Erneuerung der beiden Schlachtschiffe „Gabbiano“ und „Doria“ bereits ein großer Schritt vorwärts getan war in Richtung auf den Ausbau der Flotte zu einem schlagkräftigen Bestandteil der italienischen Wehrmacht. Italien verfügt zur Zeit über sechs Schlachtschiffe, 19 Schlachtkreuzer, 36 Torpedoboote, 44 Torpedojäger und 98 Unterseeboote.

Lächerliche neue Lügenmärchen

zur Sabotage des Londoner Kompromiß-Vorschlages

× Rom, 19. Juli.

Die Moskauer und Pariser Versuche, den englischen Kompromißvorschlag in der Nichteinmischungsfrage zu sabotieren, bilden am Montag das Hauptthema der römischen Mittagsblätter. Die Pariser Korrespondenten weisen in diesem Zusammenhang vor allem auf die 100-Millionen-Anleihe der französi-

cher Regierung für die Valencia-Volkswirtschaft hin, und betonen unter scharfer Zurückweisung der lächerlichen Lügenmärchen des „Deubre“ über deutsche Kanonen, die Gibraltar bedrohten und über Riesentanks, die nach Spanien gesandt worden seien, diese auch von der englischen Labourpresse inszenierten Manöver seien der beste Beweis für die systematischen Versuche, ein Ergebnis der Nichteinmischungsbesprechungen von vornherein unmöglich zu machen.

Anschlag auf Oberst Roc

Bombe zu früh explodiert / Der Täter zerrissen
Warschau, 19. Juli.

In der Nacht vom Sonntag wurde auf Oberst Roc, den Leiter des Lagers der Nationalen Einigung ein Bombenanschlag versucht. Die Bombe explodierte vorzeitig. Sie zerriss den Attentäter. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Namen des Verbrechens festzustellen. Er ist auf jeden Fall in den Reihen derer zu suchen, die mit besonderer Bestürzung den Versuch Rocs, die nationalen Gruppen zusammenzufassen, beobachteten und denen diese Aktion alle Pläne und Hoffnungen zerstört hat.

Der mißlungene Anschlag auf Oberst Roc beschäftigt alle politisch interessierten Kreise im höchsten Maße, wobei vor allem die Frage nach der politischen Zugehörigkeit des Attentäters und den Gründen für sein verbrecherisches Vorgehen gestellt wird. Da Oberst Roc trotz seiner Eigenschaft als Leiter des Lagers der nationalen Einigung auch bei den ausgesprochenen Oppositionsparteien und -gruppen keine besondere Verhaftung erfahren hat, vermag keine der vielen Theorien und Möglichkeiten, die entwickelt werden, zu überzeugen. Die vollkommen zerstückelte Leiche des Attentäters hat bisher keinerlei Anhaltspunkte ergeben.

Die rechts eingestellte „Niezor Warszawa“ weist darauf hin, daß die kommunistische Partei Polens in letzter Zeit keine terroristischen Anschläge auf politische Persönlichkeiten durchgeführt habe. Da auch die Beteiligung irgendeiner nationalen Oppositionsgruppe an dem Verbrechens nicht in Betracht käme, stelle das Aufspindigmachen der politischen Urheber des Anschlages ein wirkliches Rätsel dar.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der augenblicklich in London weilende Reichssportführer von Tschammer und Osten besuchte am Montag einen Übungsabend der deutschen Sportgruppe im Londoner Paddington-Bad. Der Reichssportführer stiftet einen Wanderpreis und vor allem die noch fehlenden notwendigen Sportgeräte.

Der nationale Heresbericht vom Montag meldet: An den Abschnitten von Soria und Avila der Nordfront leichtes Feuer. Im Abschnitt von Albarracin danerte der feigreiche Vormarsch unserer Truppen weiter an. Sie besetzen die Ortschaft Vrohales und andere bedeutende Stellungen. Der Feind hatte große Verluste, 20 Militärente gingen zu uns über. Madrid: Unsere Truppen sind trotz des feindseligen Widerstandes weiter vorgegangen, haben mehrere Stellungen besetzt und dem Gegner große Verluste zugefügt. Unter anderem Kriegsmaterial wurden dreißig W.G.S. erbeutet. Südbarmee: Leichtes Feuer an der Cordoba-Front. Achtehn Militärente gingen zu uns über. Flieger: Die der Madrider Front wurden drei bolschewistische Bombenflugzeuge durch unsere Luftabwehrgeschäfte abgeschossen.

ihm, Fräulein Rusk sei Hals über Kopf abgereist.

„Wohin, wissen Sie, wohin sie gereist ist?“ „Ins Ausland; nach Prag, glaube ich. Sie hatte Angst vor der Polizei.“

Betusch beendete das Gespräch. „Zweifellos ist sie aus Angst vor uns abgereist. Prag ist nicht der Erholungsort, an den sie ursprünglich gedacht haben kann.“ Er blieb vor seinem Inspektor stehen. „Verstehen Sie das, Kilian? Hat die Frau etwas zu fürchten?“ „Vielleicht stoh sie aus Angst vor der Untersuchungshaft.“

„Aber ich hätte sie doch gar nicht festgenommen.“

„Ihr schlechtes Gewissen muß ihr gesagt haben, daß das nicht sicher sei.“

„Schlechtes Gewissen? Sie hat die Wahrheit gesagt. Schwester Luise gab das Zusammenreffen ohne weiteres zu. Sie ist noch einmal in der Tür umgekehrt, weil sie nicht wollte, daß jemand sie aus Vergotters Zimmer kommen sah. Sie hatte dort die Injektionsflüssigkeit beiseitegerückt, wußte sich auf schlechtem Weg und wollte nicht gesehen werden. Sie weiß heute selber, daß ihr Verhalten denkbar ungeschickt war.“

„Eiga Rusk kann dann ja wohl nicht vorher in Vergotters Zimmer gewesen sein?“

„Nein. Sie wußte übrigens zu der Zeit noch nicht, wer der Patient auf Nummer eins war. Aber warum fragen Sie?“

„Weil ich der Meinung bin, Herr Kriminalrat, wenn wir wüßten, wer den Methylcylinder mit dem Gift, der auf Vergotters Nachttisch stand, ausgeschüttet hat, läme blühartig Licht in diese dunkle Geschichte. Die Rusk hat ganz recht. Es müssen zwischen dem Ableben des Ingenieurs und dem Mord an Doktor Dutt Zusammenhänge bestehen.“

„Aber welche denn, Kilian? Kommen Sie mir nicht mit Ihren Annahmen!“

„Ich habe ja nicht einmal diese Ahnungen, Herr Kriminalrat, das ist ja das Trostlose an der Sache“, sagte Kilian. Er hatte den Kopf sorgenvoll in die Hand gestützt; den Kriminalrat reizte diese Haltung; aber er war gereicht genug, seinen Horn nicht an dem schuldlosen Kilian auszulassen. „Das ist ja, um an der Wand hochzugehen!“ rief er. „Doktor Dutt ist ermordet worden; wir haben den Toten gesehen, also gibt es einen Mörder! Machen wir uns nichts vor, Kilian! Der Betreffende, der den Mord begangen hat, ist uns über! Er hat seine Spuren so außerordentlich geschickt verwischt, daß wir nicht weiterwissen.“

„Es wird von Fälschen berichtet, daß sie ihre Fahrten mit der buschigen Rute hinter sich verpöschten.“

Betusch sah seinen Inspektor an. Dann mußte er lachen. „Sie haben recht“, sagte er. „mit Schimpfen kommen wir auch nicht vorwärts.“ Er beendete seinen Dauerlauf um den Tisch herum und setzte sich wieder. „Dabei haben wir die wunderbarste Spur des Mörders, die es in der Kriminalistik überhaupt geben kann. Wir besitzen seine Fingerabdrücke.“

Kilian sagte aufzählend: „Der Portier war es nicht, die beiden Schwestern waren es nicht. Eiga Rusk war es nicht und nicht Jozette Helger. Der Fahrer Karl Rastenberg kommt nicht in Frage; der Affistenarzt Kommerling genau sowenig. Ach glaube, wir sind auf dem besten Wege.“

„Wieso? Auf dem besten Wege sind wir, nämlich in einer Sackgasse festgefahren!“

„Aber es bleibt ja keiner mehr nach, den wir verdächtigen können, Herr Kriminalrat!“ „Wenn Sie in diesem Augenblick Ihre Wibe mit einem Trauerband machen, Kilian, sehe ich Sie vor die Tür!“

(Schluß folgt.)

An alle vom WHW. Betreuten

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch den Führer ist in derartigem Umfang vorwärtsgeschritten, daß es heute an Kräften in der Landwirtschaft zur Einbringung der Ernte fehlt. Ihr alle habt durch das Opfer der andern, besonders der Bauern, im Winterhilfswerk Hilfe in Eurer Not erhalten. Die Kraft dieser Volksgemeinschaft kann auch in Zukunft nur dann von gleicher Größe sein, wenn auch Ihr in diesem Sommer und Herbst den gleichen Einsatz beweißt! Wir erwarten deshalb, daß jeder von Euch sich nach seinen Kräften für die Einbringung der Ernte zur Verfügung stellt! Damit dient Ihr nicht nur Euch selbst, sondern der Volksgemeinschaft, mit deren Schicksal jeder Deutsche auf Leben und Tod verbunden ist! Melde Euch deshalb sofort beim zuständigen Ortsgruppenleiter der NS-Volkswohlfahrt!

(gez.) Hilgenfeldt
Reichsbeauftragter für das WHW, 1936/37.

Morgen Mittwoch ist wieder Sammeltag der Pimpfe!

Morgen Mittwoch ist wieder Sammeltag der Pimpfe. Sie ziehen wieder von Haus zu Haus und nehmen alle leeren Tuben, Metallfolien, Blechbüchsen, Staniol usw., kurz alle Altmaterialien mit. Deshalb alles bereitlegen, alle Tuben und Blechbüchsen von den letzten Restchen ihres Inhalts befreien und den Pimpfen mitgeben, die gerne mitihelfen, das Gerümpel aus den Häusern zu schaffen!

Dienstschrift

Steuerssekretär Kloß beim Finanzamt Schorndorf wurde zum Steuerinspektor beim Finanzamt Hirsau ernannt.

Ein alter, treuer Kämpfer der NSDAP.

Ein alter, treuer Kämpfer der NSDAP, Inhaber des goldenen Ehrenzeichens, weil gegenwärtig als Gast in unserem Kreis: Pp. Albert Müller, früher Ortsgruppenleiter in Unterreichenbach.

Pp. Müller hat schon in den Jahren 1921 und 1922 den Kampf unseres Führers unterstützt. Als sich das Wissen um unsere Bewegung allmählich auch im Schwarzwald durchsetzte, begann Pp. Müller mit der Gründung einer Ortsgruppe in Unterreichenbach und arbeitete und warb auch treulich in den Landgemeinden, die ihm Kreisleiter Pp. Dirr zugewiesen hatte. Seine treueste Mitkämpferin war immer seine Frau, die, oft als einzige, bei jedem Wetter, Sommer wie Winter, mit zu Versammlungen hinausging. Als der Sieg erungen war, zog es den damals 74jährigen Kämpfer, der allmählich der Ruhe bedurfte, zurück nach seiner ostpreussischen Heimat. Aber den Schwarzwald hat Familie Müller nicht vergessen, und die Verbindung riß nicht ab. Darum war auch die Freude groß, als Pp. Kreisleiter Wurster auf der Dippelreuefahrt der alten Kämpfer nach Marienwerder kam und aus der früheren Heimat erzählen konnte. Er ermöglichte Ferien in Altbürg, und Wald und Höhenluft haben unserem Parteigenossen schon recht gut getan.

Wir wünschen ihm und seiner Lebensgefährtin einen schönen, frohen Urlaub und hoffen, daß wir sie noch manchemal im Schwarzwald begrüßen dürfen.

Sonntagsbrief aus Hirsau Die Musiker von Daimler-Benz wollten zu Besuch hier

Der letzte Sonntag begann hier mit einem Blasorchester im Kurpark, ausgeführt von der Werkkapelle der Firma Daimler-Benz. Diese Volksgenossen, die die ganze Woche in schwerer Berufsarbeit stehen, opfern allwöchentlich 4 Abende, um miteinander zu üben. Sie haben eine Blasmusik, ein Streichorchester und einen Singchor, und sind bei jedem Kameradschaftsabend ihrer Firma tätig, um ihre Arbeitskameraden zu erfreuen. In den Arbeitspausen oder wenn ausländische Gäste die Firma besichtigen, spielen sie, springen auch da und dort ein, wo eine Parteiliste sie braucht. So hatte beim Gauparteitag das Streichorchester der Firma Daimler-Benz die musikalische Umrahmung der Führertagung in der Stadthalle übernommen. — Die Ausländer können sich nicht genug wundern über den Gemeinschaftsgeist des neuen Deutschland, der solche Leistungen möglich macht, um so mehr, als die Künstler für ihre Leistung keinerlei Entlohnung verlangen oder erhalten.

Am letzten Sonntag hatte die Firma Daimler-Benz ihren Musikern eine eigene Autofahrt in den Schwarzwald gestiftet. Aber auch diese Fahrt wollten die Arbeitskameraden nicht vorbegehen lassen, ohne jemand eine Freude zu machen; daher spielten sie erst in Hirsau und am Nachmittag in Zavelstein. — Die Marsche, Volkslieder, Walzer, dazwischen eine Apathodie von Friedmann, wurde mit freudigem Beifall aufgenommen, und viele Gäste und Einheimische waren der Werkkapelle dankbar für den schönen Sonntagmorgen.

Aus dem Kurleben von Bad Liebenzell

Die „5 Belcantos-Berlin“, Deutschlands beste Schlagerfänger, gefielen ausgezeichnet

Ein Hauptschlager in unserem Kurleben der letzten Tage war die Verpflichtung der „fünf Belcantos-Berlin“, die statt der sonst am Mittwoch üblichen Buntten Abende ein Gastspiel gaben. Man darf sie mit Recht als eine der besten deutschen Lieder- und Schlagerfängergruppen bezeichnen. Die Leistung der aus zwei Damen und drei Herren bestehenden Künstlertruppe war für das vollbesetzte Haus eine wirkliche Ueberraschung. Es war ein Genuß, diese exakt aufeinander abgestimmten, ansgezeichnet schönen Stimmen auf sich einwirken zu lassen. Ob die Künstlertruppe nun Volks- und Kinderlieder, Schlagerlieder oder Parodien witzig und sprizig zu Gehör brachte: immer sollten die von Anfang an in bester Stimmung mitgehenden Zuhörer stärksten Beifall. Zum Schluß des Abends spielte unsere flotte Tanzkapelle unter der Leitung des bewährten Kapellmeisters Wohlgenuth auf.

Der Freitagabend brachte ein reizendes Lustspiel: „Ich liebe dich“ („I love you“), ein Dreiakter von Roman Niewiarowica. Das Stück wurde sehr flott gespielt; es hielt das

zahlreich anwesende Publikum zwei Stunden in Spannung, handelte es sich doch um das unerschöpfliche Thema „Liebe“! Reicher Beifall dankte den beiden Künstlerinnen, Blanca Blaha und Rudolf Biedermann, die an dem Erfolg des Abends den Löwenanteil hatten.

Zum Ausklang der Woche spielte eine Militärmusik aus Ludwigsburg unter der Leitung des Stabsmusikmeisters Max Schmiedt. Die Kapelle brachte wieder ein reichhaltiges Programm; sogar ein Solofänger befand sich unter der Künstlertruppe und die ganze Kapelle beteiligte sich als Kunstseifer. Der das Programm beschließende Fanfarenmarsch riß das Publikum zu nicht enden wollendem Beifall hin. Als Höhepunkt der Kurveranstaltungen fand anschließend mit einer kleinen Zwischenpause nach dem Militärmusikabend eine große Anlagenbeleuchtung und das Abbrennen eines großen Prachtfenerwerks statt, das allseits begeisterte.

Die Kurverwaltung hatte wieder die Freude, in dieser Woche folgende Ehrenkurgäste begrüßen zu dürfen und ihnen für den zehnten Besuch in Bad Liebenzell eine Ehrenurkunde ausshändigen zu dürfen: Frau Prinzessin Elisabeth zu Solms-Braunsfeld, Schloß Jungen, und Frau Luise Ehrmann, Notars-Chefrau, aus Vachnang.

Die Landjugend des Kreises Calw traf sich in Zavelstein

Ein fröhlicher Dorf-Sonntag bei Musik und alten Volkstänzen

Die Landjugend unseres Kreises läßt sich durch die tägliche, harte Arbeit nicht unterliegen. Das zeigen die sonntäglichen Treffen, die sie in der letzten Zeit an verschiedenen Orten des Bezirks durchführte. Nach den wohlgeungenen Veranstaltungen in Simmsheim und Holzbronn fanden sie sich letzten Sonntag, den 18. Juli auf dem schönen Zavelstein zusammen.

Die einzelnen Dorfgemeinschaften sammelten sich um die konzertierende Werkkapelle der Daimler-Benz A.G., die mit ihren flotten Weifen dem Jugendtreffen einen würdigen Auftakt gab. In der ganzen Kameradschaft war große Freude, als die Dedenpfronner Kerntruppe die Möringer Ortsgruppe, die seit Samstag bei ihr auf Besuch weilte und am Vortrag einen gemeinsamen, erlebnisreichen Dorfabend gestaltete, mitbrachte.

Nach dem seltenen Genuß des wertvollen Konzerts der waderen Werkleute von Daimler-Benz versammelten sich die Jungbauern und Jungbäuerinnen im geräumigen Burghof der Ruine. Sie hörten dort das Werden, Leben und Vergehen der Burg mit ihren Inwohnern. Klar und deutlich hob sich unter den berebten Trümmern einer vergangenen Zeit die Bauernnot während der Bauernkriege, die deutsche Schmach vor dem machtvollen Geschehen in der Aufbauezeit des Dritten Reiches ab. Nach einer eindringlichen Mahnung zur Ernte zum Führer und zum zähen Widerstand gegen alle trennenden Mächte, sang die Bauernjugend das Bauernkriegslied „Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm“.

Unter fröhlichem Gesang marschierte dann die Landjugend auf den schönen Lindenplatz. Bald stand eine dichte Menschenmauer im weiten Kreis. Ein vielgestaltiger Schreitreiben, begleitet von den Marschklängen einer Ziehharmonika, brachte reichen Beifall. Es folgten Volkstänze, Bauern- und Heimatlieder in buntem Wechsel. Das farbige Bild der neuen Trachten und der jugendliche, kraftvolle Schwung in den Volkstänzen, besonders des schwierigen Webertanzes der Möringer Gruppe, begeisterten die Zuschauer. Bürgermeister Konne mann begrüßte die Jugend und gab seiner Freude über ihre Leistungen Ausdruck. Zuletzt forderte Kreisjugendwart Wacker die Umstehenden zum Mittanzen auf und beschloß mit Dankesworten an die Teilnehmertruppe und einem Siegesheil auf den Führer das fröhliche Treiben.

Nun ging es zu erster Arbeit auf den Sportplatz. Zunächst wurden den Teilnehmern des Reichsjugendwettkampfes die Arbeiten zurückgegeben. Dann begann die Schulungsarbeit. Es wurde über die innere Haltung der nationalsozialistischen Jugend und dabei besonders hervorgehoben, daß der Führer eine Charakterfeste, gottesgläubige Jugend brauche. Der Möringer Jugendwart mahnte seine jungen Kameraden zur Schollentreue und wies dabei auf den großen Arbeitermangel, sowie auf die Siebelergelegenheit hin. Nachdem der Kreisjugendwart seine Dorfjugendwarte über ihre gegenwärtigen Aufgaben unterrichtet hatte, schloß er das wohlgeungene Zavelsteiner Treffen.

Brief aus Althengstett Die Ernte verspricht gut zu werden

In wenigen Wochen beginnt die Ernte. In Reih und Glied, wie eine Division Soldaten, stehen die prächtigen Halme und ihre von der Sonne gebräunten Wehren und wiegen sich leise im Wind. Es ist eine Lust, durch die weiten Kornfelder zu wandern. Auf dieser Pracht ruht in der Tat der Segen des Allmächtigen. Wie gut ließ sich heuer der Juni an! Er schenkte uns ein Heuwetter, wie es besser nicht hätte sein können; rasch schritt die Ernte voran, bis Mitte Juni war sämtliches Heu eingeheimst. Die Qualität ist hervorragend und die Menge bediebigt allgemein. Als dann das Heu zu Hause war und die leeren Wiesen wegen der Gluthitze anfangen rot zu werden, kam zur rechten Zeit ein warmer Regen. Bald prangten die Wiesen wieder in frischem Grün, und wenn nicht alles trägt, so sind die Aussichten für eine gute Dehmdernie in reichem Maße vorhanden.

Den Getreidefeldern hat das letzte schwere Gewitter nicht geschadet; sie wiesen insgesamt einen schönen Stand auf, was sowohl die Sommer- als auch die Winterfrucht anbetrifft. Wenn auch einzelne Felder einen etwas dünnen Bestand zu verzeichnen haben, so läßt dennoch der Körnerertrag auf ein gutes Ergebnis hoffen. Da und dort zeigte sich das Unkraut in verstärkter Maße. Die Ursache ist in der nassen Witterung des letzten Jahres zu suchen, während dem eine richtige Unkrautbekämpfung kaum möglich war. Die Aunkelrüben und Kartoffeln haben ein frisches und gesundes Aussehen und sind nun gebäckt und gehäufelt. Sie lassen auf einen reichen Ertrag hoffen. Der Flachs und Wolln haben sich gut entwickelt, besonders der Flachs hat eine beträchtliche Länge erreicht und liefert, dies kann bereits mit Bestimmtheit gesagt werden, eine ausgezeichnete

nete Faser. Die Obstausichten sind bis jetzt gut. Wohl fehlen die Birnen etwas, aber desto reicher sind die Apfelsäume behangen.

Heuer kommen wieder die im hintersten Winkel aufbewahrten Stützen zu ihrem Recht. Die Poppen sind bis jetzt gesund, vorbeugende Sprühungen wurden bereits angewandt. Die Bauern schauen mit Zuversicht der Ernte entgegen. Mögen ihre Mühen und Sorgen den gerechten Lohn finden!

Calwer Wochenmarktsbericht

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln neue 10, Rhabarber 12-15, Zwiebeln 15, Bohnen 28-35, Brockelerbsen 25, Spinat 20-25, Wirsing 12-15, Weißkraut 15, gelbe Rüben 15-20, Tomaten 32-45 Pfg. je Pfund; Rettich der Bund 15, rote Rüben 15 bis 20 d. B., gelbe Rüben 15-20 d. B., Blumenkohl 10-60, Kopfkohlrübchen 5-8, Rettich 8-15, Kopfsalat 7-10, Gurken 15-40 Pfg., je das Stück; Kirschen 30-40, Pfirsichen 45 Pfg., Zwetschen 50, Aepfel 35-40, Pfirsich 50, Birnen 35-40, Stachelbeeren 16-18, Johannisbeeren rote 16-18, schwarze 22-25, Himbeeren 30-35, Heidelbeeren 30-32 Pfg.

Circus Barum kommt!

Der Zirkus kommt! Freudenkunde für Jung und Alt! Das gilt auch wieder für unsere Stadt und für unseren Kreis! Zirkus Barum kommt und hat sich bereits recht deutlich und vernehmlich für die nächsten Tage angekündigt.

Zirkus Barum ist ein altrenommiertes Unternehmen. Seit 30 Jahren schon bereist es alle Länder. Nach jahrelangen Auslandsfahrten durch Europa und Asien führt sein Weg nun wieder durch Deutschland und kommt dabei auch in unsere Stadt. Es bringt eine

eindrucksvolle Schau mit von Menschen und Tieren, es kommt mit einem weltstädtischen Programm, mit Spitzenleistungen der Artifizik und der Zirkuskunst. Es bringt Wunderdinge auf dem Gebiete der Körperbeherrschung, Ergebnisse strengster Arbeit und Selbstaucht. Tiere der Wildnis, Gaukler und Künstler, Spahmacher und Direktoren — alles das wirbelt in farbigschillernden, buntbewegten Bildern an den Zuschauern vorüber, alles das wird die Besucher für Stunden in Spannung behalten.

Neuenbürg, 19. Juli. Am Donnerstag nachmittag fand im Oberamt eine Kreisratsitzung im Beisein von Kreisleiter Wurster, Calw, statt. — Der NS-Lehrerbund hielt im Laufe dieser Woche in Schömberg, Herrenalb, Neuenbürg und Wildbad nacheinander Schulungstagen ab, bei denen Kreisbildungsdirektor Kern aus Wildbad über „Luther, den deutschen Kämpfer“ sprach. — Der allen Kraftfahrern bekannte schienenegleiche Bahnübergang beim Stadtbahnhof hat eine Verbesserung erhalten. Die beiden Schranken erhielten je einen Scheinwerfer, der nachts die ganze Umgebung der Schranken erhellt.

Merklingen, 19. Juli. Ein furchtbares Gewitter, seit 1914 das schlimmste, entlud sich letzten Donnerstag über dem hinteren Amt. Wolkenbrüche und Hagelschlag verheerten besonders auf Marlung Hausen und Mühlhausen die Fluren. Der Schaden auf den Feldern und an den Obstbäumen ist groß. In Hausen soll der Flurschaden bis zu 80 v. H. betragen. Viele Fensterscheiben sind vom Hagel zertrümmert. Im „Kirchhölzle“ bei Mühlhausen wurden zahlreiche Bäume entwurzelt, so daß einige Stunden der Verkehr nach Weibersstadt umgeleitet werden mußte. Ein Wirbelwind deckte zahlreiche Ziegel ab und zerstörte viele Obstbäume.

Altensteig, 19. Juli. Hier ist Rudolf Brobeck, Gastwirt z. „Löwen“, erst 35 Jahre alt, an den Folgen eines Motorraumballes gestorben. Eine Witwe mit zwei Kindern trauern um den Gatten und Vater. — Am Samstag starb auch Frä. Karoline Luz, Tochter des früheren Sparkassiers Luz. — Am Sonntag fand im Saal des Gasthofes zur „Trambe“ ein Zusammensein mit den von ihrem Amt scheidenden bzw. geschiedenen Postbeamten Albert Wieland, Postassistent, und Christian Schalle, Oberpostkassierer von hier, statt. Beide haben etwa 40 Dienstjahre hinter sich. Krankheit veranlaßte ihre Ruhebesetzung.

Dornstetten, 19. Juli. Im „Dörsen“ soll ein Lager für den weiblichen Arbeitsdienst eingerichtet werden. Das Lager muß bis 1. Okt. 1937 für 40 Mädchen beziehbare sein. Von den 40 Mädchen sollen 25 bis 30 tagtäglich für die Landwirte als Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Auch als Haushilfen für kinderreiche Familien, für Kranke usw. kommen sie in Betracht.

„Tag der deutschen Kunst“ auch in Stuttgart

Stuttgart, 19. Juli.

Am Sonntag, am Tage der deutschen Kunst hatten sich vormittags zu einer Feier die Künstler und Kunstfreunde Württembergs im Stadtpark versammelt, bei der der Geschäftsführer der Reichskammer der bildenden Künste, Max Jung, eine Ansprache hielt. Die Uebertragung der Führerrede war umrahmt von musikalischen Darbietungen. Am Abend hatten sich zahlreiche Künstler und Kunstfreunde zu einem frohen Fest vereint. Darbietungen namhafter Künstler wurden gegeben. Ein Essen, dessen Gastgeber führende Männer von Partei und Staat und Kunstfreunde waren, mit anfolgendem Tanz rundete den Abend auf freundlich-gefellige Weise ab.

Das Hagelwetter verursachte schweren Obfschaden

Ludwigsburg, 19. Juli.

Wie jetzt erst bekannt wird, fielen dem am letzten Donnerstag im Neckartal niedergegangenen Hagelwetter auf Weihinger Marlung etwa 500 Zentner und auf Benninger Marlung rund 800 Zentner, in diesen beiden Gemeinden also allein etwa 1300 Zentner Obst zum Opfer. Das von den Hagelkörnern heruntergeschlagene Obst wurde unter Mithilfe der Schulen gesammelt und zu den Bahnhöfen gebracht, wo es verladen wurde und für die Marmeladebereitung Verwendung finden soll. Auch die Weinberge sind von dem Unwetter teilweise hart betroffen worden, desgleichen die Getreide- und Labakfelder.

Den Beifahrer in den Tod gefahren

Sulgen, Kreis Oberndorf, 18. Juli. Ein Motorradfahrer aus Oberndorf geriet bei Sulgen in den Straßengraben. Der Beifahrer wurde vom Rade geschleudert und am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Motorradfahrer, der unverletzt blieb, wurde festgenommen, da der Verdacht besteht, daß er unter Alkoholeinfluß stand.

Die Sieger beim DRK.-Kreisfest in Nagold

Zwölfkampf Turner (Oberstufe): 1. Citel, Fritz, TB. Wildbad 207 1/2 P.; 1. Schertlin, Ernst, TB. Freudenstadt 207 1/2 P.

Geräte-Zehnkampf: 1. Kaupp, Ernst, TB. Saitterbach 169 1/2 P.

Zwölfkampf Turner (Mittelstufe): 1. Herbolzheimer, Martin, VfL. Nagold 211 P.

Zehnkampf Turner (Unterstufe): 1. Lang, Karl, TB. Calw, 170,5 P.; 18. Baumgärtner, Fritz, TB. Wildberg, 148,5; 20. Stähle, Fritz, TB. Hirsau, 144 P.

Neunkampf Altersklasse I (Jahrgänge 1907/1902): 1. Reichstetter, Hermann, TB. Engelsbrand 143 P.

Neunkampf Altersklasse II (Jahrgänge 1901/1897): 1. Strauß, Fritz, VfL. Nagold 151,5 P.

Neunkampf Altersklasse III (Jahrgänge 1896 und älter): 1. Stengele, Wilhelm, TB. Neuenbürg 167,5 P.

Männer Vierkampf — Oberstufe (Jahrgänge 1907/1918): 1. Wilhelmmaier, Kaver, TB. Freudenstadt, 76 P.; 4. Meis, Albert, VfL. Stammheim, 58 P.

Männer Vierkampf — Mittelstufe (Jahrgänge 1907/1918): 1. Säufferer, Werner, TB. Neuenbürg, 83 P.; 2. Herrmann, Walter, TB. Calw, 74; 6. Epple, Anton, TB. Calw, 69; 12. Henzler, Erwin, TB. Calw, 63; 14. Schab, Willy, TB. Calw, 61; 15. Weber, Willy, TB. Calw, 60 P.

Männer Vierkampf (Unterstufe): 1. Kläger, Walter, TB. Freudenstadt, 86 P.; 8. Weber, Gottlieb, TB. Hirsau, 72; 8. Seeger, Richard, TB. Oberhaugstett, 72; 8. Brenner, Walter, TB. Wildberg, 72; 16. Böllhaf, Christian, VfL. Stammheim, 64; 17. Holzäpfel, Christian, TB. Oberhaugstett, 63; 17. Kling, Adolf, TB. Hirsau, 63; 18. Menges, Gustav, TB. Hirsau, 62; 20. Schimpf, Eberhard, TB. Hirsau, 60; 23. Holzäpfel, Jakob, TB. Oberhaugstett, 57; 23. Frick, Hermann, VfL. Stammheim, 57; 24. Nische, Wilhelm, Sportverein Deckenfronn, 56; 25. Schimpf, Walter, TB. Hirsau, 55; 28. Mohr, Martin, TB. Altbürg, 52; 29. Lörcher, Fritz, TB. Alzenberg, 51; 30. Wetter, Otto, SpVgg. Gchingen, 50; 30. Böhner, Gottlob, VfL. Stammheim, 50; 30. Broß, Georg, VfL. Stammheim, 50 P.

Männer Dreikampf — Alterskl. A (Jahrgänge 1903/06): 1. Kieker, Wilhelm, Turnverein Neuenbürg, 64 P.; 2. Seeger, Gustav, TB. Calw, 63; 4. Feucht Otto, TB. Calw, 57; 5. Benzinger, Otto, VfL. Stammheim, 56; 6. Moll, Oskar, VfL. Stammheim, 56; 14. Dengler, Reinhold, TB. Wildberg, 44; 15. Gehring, Heinrich, SpVgg. Gchingen, 43; 17. Koller, Jakob, TB. Oberhaugstett, 37 P.

Männer Dreikampf — Alterskl. B (Jahrgänge 1902/1899): 1. Köck, Eduard, Fußballverein Neuenbürg, 66 P.; 6. Dittus, Hans, VfL. Stammheim, 49; 6. Helmaier, Heinrich, TB. Wildberg, 46 P.

Männer Dreikampf — Alterskl. C (Jahrgänge 1898/1899): 1. Vott, Wilhelm, Turnverein Wildbad, 61 P.; 2. Hummel, Walter,

TB. Oberhaugstett, 57; 6. Hiller, Ludwig, TB. Calw, 49 P.

Männer Dreikampf — Alterskl. D (Jahrgänge 1892 und älter): 1. Erath, Johannes, Turn- und Sportverein Horb, 61 P.; 5. Rüdiger, Karl, TB. Calw, 42 P.

Zehnkampf der Jugendturner (Jahrgänge 1919/21): 1. Jäckle, Fr., TB. Freudenstadt, 180 1/2 P.; 27. Vollmer, Hermann, TB. Calw, 143; 30. Dittus, Hans, TB. Oberhaugstett, 138 1/2; 35. Stah, Fritz, TB. Simmozheim, 128; 36. Dittus, Karl, TB. Simmozheim, 124 1/2.

Siebenkampf für Jugend — Zu (Jahrgänge 1922—1923): 1. Morof, Otto, TB. Calw, 115,5 P.; 15. Baumann, Karl, TB. Calw, 94 P.

Männl. Jugend Vierkampf, Klasse A (17- und 18jährig): 1. Barth, Werner, VfL. Nagold, 86 P.; 5. Webel, Albert, VfL. Stammheim, 69; 6. Dittus, Albert, TB. Alzenberg, 68; 6. Büsch, Karl, TB. Wildberg, 68; 9. Carba, Aparici, Pedro, TB. Calw, 62; 13. Pfeiffer, Alfred, TB. Calw, 58; 14. Gerber, Hermann, TB. Calw, 57; 16. Rau, Heinz, TB. Calw, 55; 16. Krauth, Paul, TB. Waldrennau, 55; Koller, Fritz, TB. Simmozheim, 55; 19. Schabbe, Eugen, TB. Wildberg, 52; 20. Koller, Eugen, TB. Oberhaugstett, 51 P.

Männl. Jugend Vierkampf, Klasse B (15- und 16jährig): 1. Fahrner, Heinz, TB. Freudenstadt, 88 P.; 2. Herbschritth, Anton, TB. Calw, 85; 6. Wohlgenuth, Hermann, TB. Calw, 74; 8. Messle, Karl, Turnverein Calw, 72 P.; 10. Schuder, Erich, TB. Calw 70 P.; 15. Reif, Hans, TB. Wildberg, 65; 15. Schmolz, Eugen, SpVgg. Gchingen, 65; 17. Ungemach, Alfred, TB. Calw, 63; 18. Herbschritth, Eugen, TB. Calw, 62; 21. Schaufelberger, Karl, TB. Calw, 59; 21. Fried, Helmut, TB. Hirsau, 59; 22. Anbrger, Erwin, TB. Calw, 58; 24. Schabbe, Gottlob, VfL. Stammheim, 56; 24. Walz, Ernst, TB. Oberhaugstett, 56; 24. Rau, Erwin, TB. Calw, 56; 25. Heldmaier, Ernst, TB. Calw, 55 P.

Siebenkampf für Turnerinnen (Jahrgänge 1919 und älter): 1. Dieffenbacher, Hilbe, TB. Freudenstadt, 136 1/2 P.; 4. Naisch, Klara, TB. Calw, 120 1/2; 6. Buser, Marika, TB. Hirsau, 113 1/2; 14. Mienhardt, Berta, TB. Calw, 100 Punkte.

Frauen Vierkampf — Unterstufe: 1. Epple, Ilse, TB. Freudenstadt, 45 P.; 2. Solber, Sofie, TB. Calw, 44; 4. Finkbeiner, Marika, VfL. Stammheim, 41; 5. Eisele, Käthe, TB. Wildberg, 38; 6. Bod, Grell, TB. Hirsau, 36; 6. Martin, Erna, TB. Hirsau, 36; 7. Moll, Anneliese, VfL. Stammheim, 30; 8. Strinz, Lydia, VfL. Stammheim, 20 P.

Frauen Dreikampf (Alterskl. über 28 J.): 1. Hofmann, Gertrud, TB. Schönbürg 62 P.

Gymnastischer Fünfkampf Fi. (Jahrgänge 1919 und älter): 1. Schmitt, Paula, TB. Neuenbürg, 85 P.; 2. Schimpf, Hildegard, TB. Hirsau, 79 1/2; 2. Sauer, Hanne, TB. Calw, 79 1/2; 5. Thun, Liesel, TB. Hirsau, 78 1/2; 6. Reutter, Friba, TB. Hirsau, 78 P.

Siebenkampf für Jgd.-Turnerinnen (Jahrgänge 1920—23): 1. Hagenbuch, Gertrud, TB. Neuenbürg 119 1/2 P.

Weibliche Jugend Dreikampf — Klasse A (17 und 18jährig): 1. Geiser, Ruth, TB. Freudenstadt, 55 P.; 2. Leopold, Berta, VfL. Stammheim, 51; 8. Walz, Helene, VfL. Stammheim, 37; 9. Ernst, Paula, VfL. Stammheim, 35; 12. Reismüller, Friba, VfL. Stammheim, 29; 15. Schilling, Liesel, VfL. Stammheim, 21 P.

Weibliche Jugend Dreikampf — Kl. B. (15 und 16jährig): 1. Schön, Elisabeth, VfL. Nagold, 66 P.; 4. Walz, Ida, TB. Calw, 50; 5. Rothfuß, Erika, TB. Wildberg, 49; 6. Brenner, Anna, TB. Wildberg, 48; 8. Zeller, Friba, TB. Calw, 46; 10. Lörcher, Emma, TB. Alzenberg, 44; 11. Schuder, Grell, TB. Wildberg, 43; 12. Göttscheim, Else, TB. Wildberg, 42; 12. Lorch, Anneliese, TB. Calw, 42; 13. Bedner, Hilbe, TB. Alzenberg, 40 P.; 15. Reitschler, Hilbe, TB. Alzenberg 38; 17. Stoll, Christine, TB. Alzenberg, 27; 18. Furtmüller, Hedwig, VfL. Stammheim, 24; 19. Jung, Lieselotte, VfL. Stammheim, 17 P.

Jugendbrustschwimmen: 1. Fahrner, Heinz, TB. Freudenstadt, 1,40,5; 5. Schaufelberger, Karl, TB. Calw, 1,51,0.

Jugendbrustschwimmen (weibl): 1. Thiele, Ruth, TB. Freudenstadt, 1,56,4; 3. Rüdiger, Vore, TB. Calw, 2,32,4.

Männerbrustschwimmen: 1. Kübler, Adolf, TB. Horb, 1,13,3.

Frauenbrustschwimmen: 1. Epple, Ilse, TB. Freudenstadt, 2,1,0.

KAMPF DEM VERDERB!
Wer Metallfolien, Flaschenkapseln und Tuben abgeben kann, legt dies bereit. Nächsten Mittwoch ist wieder Altmaterialsamm- lung des Jungvolks.

Jugendbrustschwimmen: 1. Schwarz, Werner, VfL. Nagold, 42,2; 4. Rau, Erwin, TB. Calw, 56,0.

Männerbrustschwimmen: 1. Herbolzheimer, VfL. Nagold, 1,34,2.

Frauenbrustschwimmen: 1. Oberle, Bisl, TB. Freudenstadt, 47,4.

Streckentanden: 1. Knobloch, Emil, TB. Freudenstadt, 40 m 33,0,0; 5. Zipperer, Gustav, TB. Calw, 29,10 m 24,2,0.

Männerbrustschwimmen: 1. Kübler, Adolf, TB. Horb, 1,40,1.

Brusttaffel: 1. Turnverein Freudenstadt, 5,18,2.

Jugendbrusttaffel: 1. Turnverein Dornstetten, 5,49,0.

Lufttaffel: 1. TB. Horb, 5,20,2.

Frauenbrustschwimmen: 1. Ganser, Erna, TB. Freudenstadt, 49,2.

Kleinliber — Gruppenschießen: 1. Preis Schützenverein Wildbad, 421 Ringe.

Kleinliber-Einzelnschießen: 1. Repler, Fritz, Schützenverein Wildbad, 112 Ringe.



Parteiämter mit betrauten Organisationen

NSG. „Kraft durch Freude“, Calw.
Unsere Mitglieder erhalten Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen für die Vorstellung des Zirkus Barum nur bei der DAF-Kasse, Bischofstr. 2, Tel. 282.

Gewichtheben (aktiv): Pantamgewicht: 1. Merl, Anton, TB. Wildbichingen, 280 Pfd. — Leichtgewicht: 1. Blöschle, Wilhelm, TB. Freudenstadt, 475 Pfd. — Schwergewicht: 1. Kaupp, Eduard, TB. Lützenhardt, 475 Pfd.

Gewichtheben — Jugend: Leichtgewicht: 1. Graf, Josef, TB. Wildbichingen, 140 Pfd. — Mittelgewicht: 1. Graf, Florian, TB. Wildbichingen, 180 Pfd.

Ringen — aktiv: Beltergewicht: 1. Rebmann, Anton, TB. Wildbichingen. Ringen — Jugend: Federgewicht: 1. Graf, Josef, TB. Wildbichingen. — Leichtgewicht: 1. Müller, Josef, TB. Wildbichingen. — Mittelgewicht: 1. Kümmele, Karl, TB. Wildbichingen.

35 Kilometer-Straßenrennen: 1. Hartmann, Michael, Radfahrverein Spielberg, 1 Std. 1,30 Min.; 3. Bauer, Robert, Simmozheim, 1 Std. 4,20 Min.

30 Meter Langsammelfahren: 1. Müller, Fritz, Radfahrverein Wanderlust Oberhamborf, 4 Minuten.

Fechtermannschaftskampf (in Florett, Degen und Säbel): TB. Calw von 1846 — TB. Pforzheim von 1894: 11:14.

Wie wird das Wetter?
Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstag abend: In der Richtung wechselnde Winde, vorwiegend heiter, zeitweise aber auch etwas mehr bewölkt. Trocken, warm, stellenweise Frühnebel möglich.

Vorauslage für Mittwoch: Zeitweise heiter, meist trocken.

Markberichte:
Weidenmarkt: Schweinemarkt: 34 Läufer, 80—120 RM. d. Paar; 980 Milchschweine, 30—62 RM. d. Paar. Handel lebhaft; Preise fest. — Viehmarkt: 9 Stiere, 340—500 RM. je Stück; 50 Kühe, 280—650 RM. je Stück; 92 Kalbchen, 450 bis 610 RM. je Stück; 54 Einsteilvieh, 140 bis 380 RM. je Stück. Handel mäßig belebt.

33. Heimfrage in Würzburg: Bei unserem gestrigen Bericht über das Nichtfest muß es in der zweiten Zeile des Textes natürlich nicht „auch an letzter Stelle“, sondern „nicht an letzter Stelle die Hitlerjugend“ heißen.

Anmeldung und Aufnahme für den neuen Kurs
9. September bis 20. Dezember 1937
am Freitag, den 23. Juli, von 2—5 Uhr, in der Frauenarbeitschule (Salzgasse).

Nach diesen Anmeldungen müssen die Fachklassen eingeteilt werden, deshalb ist mündliche oder schriftliche Anmeldung dringend notwendig. Schülerinnen, welche die Schule schon besucht haben, bringen ihr Zeugnisheft, Auswärtige die Fahrkartenausweise zum Abstempeln mit.

Halbtags- oder Nachmittagskurse können in allen Fächern belegt werden.

Im Januar-Kurs kann wegen Raummangels die Neuaufnahme ins Kleidernähen fraglich werden, deshalb ist der Eintritt in dieses Fach jetzt zu empfehlen. Während der Ferien ist keine Anmeldung möglich.

Die Schulleitung: Lisa Fechter.

Unterreichenbach
Bergebung von Bauarbeiten

Zum Neubau einer Milchsammlstelle werden vorbehaltlich der Genehmigung der Baupolizeibehörde und auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) die Grab-, Maurer-, Beton-, Zimmer-, Schmied-, Dachdecker-, Flachsner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Mattenarbeiten im Submissionsweg vergeben.

Pläne und Leistungsverzeichnisse sind beim Vorstand der Milchverwertungs-Genossenschaft, Herrn R. Burkhardt in Unterreichenbach, zur Einsicht aufgelegt, und sind Angebote — nach berechneter Endsumme — bis Dienstag, den 27. ds. Mts., vorm. 12 Uhr, daselbst einzureichen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.
Calw, den 19. Juli 1937.

J. A. Rohler, Architekt.

Berufstätige Dame
sucht möbliertes Zimmer
mögl. mit fließ. Wasser in ruhigem Hause in Calw.
Sofortige Angebote unter R. W. 105 erbeten.

Von dem Herrn Reichsfinanzminister bin ich durch Verfügung des Herrn Oberfinanzpräsidenten Würtbg. nunmehr auch als **Bevollmächtigter in Steuersachen** (einschl. Steuer-Strafsachen) gemäß § 107 Abs. 3. Ziff. 2. A. O. **allgemein zugelassen.**

Dr. K. Christoffel
Steuer- und Wirtschaftsberatungen
Hirsau, Umlandstr. 137

Stammheim, den 19. Juli 1937.
Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante **Dorothea Seeger** nach langer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Der Bruder: **Johannes Walz, Holzbronn.**
Gebärdiger Hymann, Stammheim.
Beerdigung Mittwoch nachm. 1 Uhr in Stammheim.

Breitenberg, den 19. Juli 1937.
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen **Friedrich Rieinger** sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, dem Gesangsverein „Liederkrans“ für den erhabenden Gesang, für die liebevolle Pflege den Schwestern im Krankenhaus, den Herren Ehrenträgern, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen

NSG. „Kraft durch Freude“, Calw
Unsere Mitglieder erhalten bei der DAF.-Kasse Bischofstraße 2 **ermäßigte Eintrittskarten** zum Besuch der Veranstaltung des **Circus Barum.**
Preis pro Karte 80 Rpf. (statt 2.— RM.) Mitgliedsbuch ist vorzuz. eigen.

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Mittwoch, 21. Juli, 11⁰⁰ Uhr in Dornstätt:** 1 Nähmaschine „Singer“, 1 Zentri-fuge, 3 leere Mostfässer. Zusammenkunft vor dem „Alder“.
Gerichtsvollzieherstelle.

Wegen Krankheit verkaufe BMW.-Motorrad
500 ccm, steuerfrei.
M. Recker, Weibersdorf

Zu verkaufen luftbereifter Langholzwagen
mit neuwertigem Gummi, sowie schwere sehr gute
Schmiede-Bohrmaschine mit Vorgelege und Lagerböcken.
Gottlieb Krauß, Schmiedegeschäft, Bad Liebenzell

Brennessel- und Birken-Haarwasser
für Haare und Haarbotten Flasche Mk. 1.35
bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Chrilches, fleißiges Mädchen
wie sofort gesucht.
Mohgeuel Dornhan, Calw

Erstlingswäsche:
K.-Jäckchen, Hemdchen hygien. Windeln, Nabelbinden Wickeldecken, Windelflanell Einlagenstoff, Gummieinlagen
Hildegard Steudle Witwe
Fotohaus Fuchs, II. Stock

Verkaufe eine gute Konzert-Violine
Paul Solf, Kapellmeister, Hirsau

Nähmaschine
neuwertig, versenkbar, verkauft **E. Lechler, Briefträger Münklingen, Merklingerstraße**

Breslauer Sängerkfest 2 Karten
(Bahnf., Festk. etc.) befond. Umstände halber abzugeben **Leberstr. 16 III**
Gebrauchtes guterhaltene

Faß ca. 170 bis 180 Liter sucht zu kaufen.
Zu erfragen bei **Frau Knoll.** Daselbst wäre auch 1 Str.
Träuble
(Johannes- u. Stachelbeerer) zur Weinberei. billig abzugeben.
Man muß inserieren, wenn man verkaufen will